

# Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

26. Jahrgang.

**Nro. 68.**

**Neuenbürg, Dienstag, den 9. Juni**

**1868.**

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Um die zu der bevorstehenden Abgeordnetenwahl erforderliche Anzahl von Wahlcouverten bestellen zu können, ist bis 15. d. M. die Zahl der Wahlberechtigten, wenigstens annähernd, hieher anzuzeigen.

Den 6. Juni 1868.

R. Oberamt.  
Luz.

Neuenbürg.

### Amtsversammlung.

Am Dienstag den 23. d. M. Vormittags 8 Uhr wird auf hiesigem Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten werden, wobei hinsichtlich der Besichtigung derselben Ziff. VII des Turnus maßgebend ist.

#### Tagessordnung:

- 1) Wahl des Bezirksausschusses zu Feststellung der Jahresliste der Geschwornen und für die Wahl der Gerichtszeugen und Schöffen.
- 2) Wahl des Amtsversammlungsausschusses.
- 3) Wahl des Bezirksrekrutirungsraths.
- 4) Wahl der Commission zu Begutachtung von Verhelichungsgesuchen p. 1868/70.
- 5) Publikation der Rechnungen der Oberamts-Sparkasse p. 1866 und 1867. Der Amtspflege p. 1866/67.
- 6) Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Rechnungen der Sparkasse p. 1866 und der Amtspflege p. 1866/67.
- 7) Correction der Waldrennacher Steige.
- 8) Amtskörperschafts-Etat p. 1868/69.
- 9) Festsetzung der Entschädigung für die Perveration des Oberamtsarztes.

Bei der unter Ziff. 1 erwähnten Verhandlung haben die Bürgerausschuß-Obmänner der in der Versammlung durch ihre Ortsvorsteher vertretenen Gemeinden anzuwohnen.

Den 7. Juni 1868.

R. Oberamt.  
Luz.

### Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1867/68 wieder eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern bereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 20. Juli d. J.

Morgens 7 Uhr zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die R. Oberämter die

Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 29. Mai 1868.

A. Centralstelle für die Landwirthschaft.  
Oppel.

Revier Wilbbad.

### Hausverkauf auf den Abbruch.

Das vormals Günthner'sche Wohnhaus auf dem Christophshof 64' lang 33' breit wird am Dienstag den 16. Juni

Nachmittags 2 Uhr

dieselbst auf den Abbruch an den Meistbietenden verkauft.

Anschlag: für 7000 Dachziegel	105 fl.
Gebälke, Niegelholz, Schwellen,	
Fußböden zc.	113 fl.
Fenster, Thüren, Ofen, Staf-	
feln zc.	26 fl.
	244 fl.

Den 5. Juni 1868.

Königl. Revieramt.  
Herbegen.

Revier Wilbbad.

### Gras-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird der Grasertrag von 2 1/2 Morgen Wiesen beim Lehmannshof und Neuacker versteigert.

Den 5. Juni 1868.

A. Revieramt.

Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Juni Vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus dem Schlag Klözberg

- 125 Stämme Lang- u. Klotzholz mit 3266 C.,
- 38 Klafter buchene Scheiter,
- 44 1/4 " buchene Prügel,
- 34 " tannene Scheiter,
- 26 " tannene Prügel und
- 5 " Scheidholz,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 4. Juni 1868.

Gemeinderath.

Neuenbürg.

Für Beifuhr der Erze von der Langenbrander und Hummelrain-Grube ins Friedrichsthal werden jetzt per Centner 24 fr. bezahlt.

Obersteiger Jungf.

### Privatnachrichten.

Wir fühlen uns gedrungen, für den überaus freundlichen und gastreichen Empfang, welcher uns von Seiten der dortigen Schützengilde, Feuerwehr und Turner, sowie der Einwohnerschaft Neuenbürgs zu Theil geworden ist, verbindlichst zu danken.

Es wird dieser Empfang Jedem von uns in angenehmer Erinnerung bleiben.

Stuttgart, 4. Juni 1868.

Der Ausschuß der III. Compagnie der Stuttgarter Jugendwehr:  
Voritzender: H. Schmepp.  
Schriftführer: A. Diehl.

### Nachtragsliste über Gaben für die Abgebrannten in Rosenfeld:

ref. P.-B. Kraft 3 fl. 30 kr., W. M. 1 fl.,  
E. Müller sen. 1 fl., E. Lustnauer z. S. 30 kr.  
Stadtschultheiß Weßinger.

Stuttgart.

### Offene Obersägerstelle.

In einer Dampfschneidemühle Württembergs ist der Posten eines Obersägers frei geworden. Bei Besetzung desselben wird ebensowohl auf Geschäftstüchtigkeit als auch auf streng soliden Charakter reflektirt und wird hiegegen guter Lohn und freie Wohnung zugesichert. Bewerber gefeheren Alters wollen sich wenden an

G. Weismenger,  
Königsstraße 49.

Neuenbürg.

### Ein möblirtes Logis

für 1 oder 2 ledige Herrn hat zu vermieten  
G. Lustnauer.

Neuenbürg.

### Ein Kinderwägeln

sucht zu kaufen. Wer sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

### Fahrplane

für die württ. Eisenbahnen, Plakate und in Taschenformat, empfiehlt  
Jat. Meeh.

### Nur 2 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

### Geld-Verloosung!

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden nur Gewinne gezogen zum Betrage von

# 1,127,700 Thlr.

worunter Haupttreffer, als event.:

- 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000, 2 à 3000, 2 à 2500, 4 à 2000, 6 à 1500, 105 à 1000, 5 à 500, 125 à 400, 5 à 300, 155 à 200, 229 à 100, 11450 à 47 Rth. Pr. Ort. zc. zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge von Nimesen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinnelder prompt zu. Man wende sich direct an

A. Goldfarb,

Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Calmbach.

### Kinderwägeln

mit Korb und Gestell hat zu verkaufen  
Sattler Frey.



# Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart.

Stand pr. ult. Dez. 1867	10,994 Personen mit fl. 21,876,467. Verf.-Summe.
Neue Anträge vom Januar bis Ende Mai 1868	1,202 " " fl. 2,316,124. "
Bankfonds	fl. 3,551,000. "
In den nächsten 5 Jahren zur Vertheilung kommende Dividenden	fl. 757,000.

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 38 Procent, beinahe 1/2stel der Prämie. — Alle diejenigen, welche bis ult. Juni d. J. aufgenommen werden, nehmen an der diesjährigen Dividende noch Antheil.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Agenten:

Jak. Meck in Neuenbürg,  
C. Mayß in Wildbad,  
Jak. Bertram in Pforzheim,  
Emil Dreiß in Calw,

Ferd. Pfeifer in Nagold,  
Franz Jüdler in Wildberg,  
Wundarzt Uhle in Dürrenenz,  
Berkmeister Link in Baihingen.

Calmbach.

## Frachtfuhrwerk

zwischen Wildbad und Calw.



Vom 13. d. M. an fahre ich jede Woche zweimal, Mittwoch und Samstag, von Wildbad nach Calw und zurück. Empfehle mich für Aufträge und einschlägige Päckereien jeder Art, deren prompte und beste Versorgung ich zusichere.

Abfahrt in Wildbad:

vom Gasthaus zur Linde;

Abfahrt in Calw:

vom Gasthaus zum bad. Hof (Thubium.)

Friedrich Seyfried  
zum Köhle.

Illingen O. Maulbronn.

## Most-Anerbieten.

Unterzeichneter setzt 10 Eimer gut behandelten, reinen Apfelmot (ohne Wasser) und

1 Eimer rothen 1867r Wein dem Verkauf aus.

Muster stehen zu Diensten.

J. G. Fischer,  
Oekonom.

Wildbad.

## Emmenthaler Käse

à 24 fr.

## Kräuter- und Limburger Käse

à 15 fr. per Pfund

empfehl

Gust. Suppld.

Wildbad.

Besten

## Java-Kaffee

à 48, 44, 40, 36, 32 fr. per Pfund.

## Cölnr Bucker

à 18 1/2 fr.

Thee, schwarzen und grünen,

Chocolade, Vanille, Parfümerien,

Eau de Cologne, Liqueure & Spirituosen,

Limonade gazeuse, Selterswasser

empfehl

Gust. Suppld.

Birkenfeld.

Reinen 1866r und 1867ger

## Clevner-Wein,

hiesiges Gewächs, verkauft eimerweise billig  
Künzle zum Bären.

## Ein Bernerwägle,

25zig, hat zu verkaufen

Sattler Frey.

## Kronik.

### Württemberg.

#### Telegramm.

Stuttgart, 6. Juni. Die Wahlen zur Abgeordneten-Kammer sind von der Regierung auf 8. und 9. Juli angesetzt.

Rede des Abgeordneten Völk in der Sitzung des Zollparlaments am 18. Mai \*).

Ich weigere mich nicht, m. H., wie der Hr. Vorredner es gethan, auf der Tribüne zu erscheinen; ich muß aber, mit etwas mehr Bescheidenheit als er, auch mit den Worten beginnen: „Wir Süddeutschen“. Wer sind: „Wir Süddeutschen“, m. H.? Das allein ist es gewesen, daß ich es immer seit mehreren Tagen stumm und still mit anhören mußte, daß unter dem Namen „Wir Süddeutschen“ Reden gehalten worden sind, m. H., mit denen nicht alle Süddeutschen einverstanden waren; und daß unter dem Namen „Wir Süddeutschen“ Gefühle ausgedrückt worden sind, bezüglich deren ich Ihnen sagen kann, daß sie vielen Süddeutschen widerstreben. Wenn wir sagen „Wir Süddeutschen“, so können wir nicht sagen, daß wir mit unseren Anschauungen gerade von den aus Süddeutschland geschickten die Majorität in diesem Hause haben, aber, m. H., eine statistische Berechnung könnte wohl darüber angestellt werden, wie viel Stimmen diesseits und jenseits abgegeben worden sind, und ich bin erbötig, m. H., den Nachweis zu führen, daß wir „Süddeutschen“ dann in der Mehrheit sind. (Beifall). Es liegt mir außerordentlich fern, m. H., einen Streit zwischen den Süddeutschen heraufzubeschwören. Ich habe seit langer Zeit und es ist das vielen von Ihnen bekannt, mich dagegen ausgesprochen, daß überhaupt eine Adresse verlangt oder beantragt werde. Und das habe ich aus dem Grunde gethan, damit wir Süddeutschen nicht vor Ihnen gleichsam ein süddeutsches Turnier aufführen und uns vor Ihren Augen gegenseitig zerfleischen,

\*) Wir glauben der allgemeinen vaterländischen Sache zu dienen, wenn wir diese Rede des bayerischen Zollparlaments-Abgeordneten aus Augsburg nach der stenographischen Aufzeichnung in der Köln. Zitg. auch unsern Lesern mittheilen.

weil ich mir gedacht habe, das wäre nicht die würdige Haltung, welche die Süddeutschen hier einnehmen sollten. (Beifall rechts). Ich habe, m. H., ferner mich deshalb dagegen ausgesprochen, daß man eine Adresse beantragen sollte, weil ich in Anerkennung des Ausfalles der Wahlen bemerkte: Sätze, welche meine Freunde und ich in der Adresse gewünscht hätten, können wir nur hineinbringen mit Zuhülferufung der norddeutschen Mehrheit gegen die süddeutsche Mehrheit, welche uns gegenübersteht. Wir haben es aber nicht für angemessen gehalten, mit Ihrem Zutritt und mit Ihrer Hilfe die Süddeutschen, die in der Majorität sind, hinwieder zu majorisieren. Wir haben nicht geglaubt, daß wir gut damit gethan hätten, denn man würde uns wieder in Süddeutschland entgegengehalten haben: was braucht Ihr uns im Norden zu majorisieren, während die Wahlen gezeigt haben, daß die Süddeutschen in ihrer Mehrheit nicht auf Eurer Seite stehen? So kam es, m. H., und so hatte ich mich entschlossen, so bald als möglich wieder nach Süddeutschland zu gehen und die Tribüne hier gar nicht zu betreten. Allein die Dinge kommen manchmal anders, und so hat auch der Antrag des Hrn. Abg. Bamberger nachträglich zu einer politischen Debatte geführt, an welcher ich mich ebenfalls nicht betheiligte hätte, wenn nicht von den verschiedensten Seiten her mir gleichsam der Vorwurf gemacht worden wäre; daß gerade wir aus Baiern mit einer gewissen Scheu einer Debatte in einem nordd. Parlamente ausweichen. Das thun wir nicht, m. H., Sie dürfen uns das nicht als Ueberlegung auslegen, wenn wir in Süddeutschland glauben, daß wir auch bei einer Debatte im nordd. Parlamente Antheil nehmen können, allein wir wollen nur nicht wiederum den Kampf hervorrufen, welcher jetzt doch durchgebrochen ist. (Fortsetzung folgt.)

### Miszellen.

#### Wascher und Spion.

Eine Geschichte aus der Zeit der französischen Kontinental-Sperre.  
(Fortsetzung.)

Gespensfern gleich, so still und unhörbar, stiegen acht Männer, Einer nach dem Andern, auf das Deck und zerstreuten sich hier nach verschiedenen Richtungen hin, ohne daß nur ein Wort zwischen ihnen gewechselt worden wäre. Wenige Augenblicke später vernahm man vom Steuer her einen halb unterdrückten kurzen Schrei, dem aber sofort wieder die tiefste Stille folgte. Einige Minuten hindurch wurde diese Stille durch Nichts gestört. Dann aber hörte man Schritte, und über das Deck hin gingen einige schattenhafte, dunkle Gestalten nach dem Steuerrade.

„Alles geschehen?“ fragte hier eine vorsichtig gedämpfte Stimme.

„Alles! Und ganz nach Eurem Befehl,“ versetzte eine andere Stimme. „Die Gefangenen sind befreit, und die Douaniers an ihrer Stelle in Eisen gelegt. Sie waren so überrascht, daß nicht ein Einziger von ihnen Widerstand leistete. Es ging Alles glatt und ohne Lärmen von statten.“

„Gut!“ sagte die erste Stimme. „Sperrret jetzt auch noch den Steuermann hier zu den Andern ein, und ich will hinabgehen, um ein paar Worte mit dem Befehlshaber zu reden. Er ist doch in der Kajüte?“

„Ja — und keine Ahnung kann er haben von dem, was geschehen ist,“ lautete die Antwort.

„Desto besser, — um so größer wird die Ueberraschung sein,“ sprach der Erste, und verschwand durch die Luke, welche nach unten zu der Kajüte führte.

Die Zurückbleibenden hoben einen unförmlichen Klumpen auf, der, wie ein Waarenballen zusammengeknüpft, neben dem Steuerrade lag, und schleppten ihn fort. Es war der Steuermann, den man plötzlich überfallen und mit Stricken zu einem Bündel zusammengerollt hatte, so daß er kein Glied zu rühren und keinen Laut von sich zu geben vermochte.

Mittlerweile lag Peter Wilken noch immer ganz gemächlich auf einer weichen Ottomane in der Kajüte, und malte sich in Gedanken die schönsten Zukunftsbilder aus, als von außen an die Thür geklopft wurde. Unwillig über die Störung rief er ein barsches „Herein!“ und richtete sich halb von seinem Lager auf. Die Thür öffnete sich, und auf der Schwelle erschien, hell beleuchtet von der Flamme der Ampel, die hohe und kraftvolle Gestalt eines jungen Mannes in der Uniform eines französischen Douanen-Offiziers. Peter Wilken starrte ihn an mit verglasten Augen, als ob das Haupt der Medusa vor seinen Blicken aufgetaucht wäre, und blieb fast eine Minute lang wie versteinert in seiner halb aufgerichteten Stellung.

„Jan Veitmann!“ stammelte er dann endlich, feuchend vor Aufregung, und schnellte plötzlich wie eine Stahlfeder in die Höhe, um mit der Wildheit eines Tigers auf seinen Feind zu stürzen. Aber Jan schleuderte ihn mit einer Bewegung seines Armes zurück, so daß er von Neuem auf die Ottomane niedertaumelte.

„Herbei, Leute! Greift diesen Schurken!“ brüllte jetzt Peter schäumend vor Wuth.

„Ruhig, Peter Wilken,“ sagte hierauf Jan ganz gelassen, und drückte die Thür der Kajüte zu. „Deine Leute liegen unten in Eisen und hören dich nicht. Du und das Schiff, Ihr seid Beide völlig in meiner Macht und Gewalt. Jeder Widerstand würde nutzlos sein, und nur dein Verderben herbeiführen. Darum sei vernünftig, und füge dich in das Unvermeidliche.“

„Aber wie ist das möglich?“ rief Peter verstört aus. „Du lügst! Du bist mein Gefangener!“

„Thorheit!“ versetzte Jan mit dem ruhigen Lächeln der Ueberlegenheit. „Würde ich hierher gekommen sein, wenn ich meines Sieges nicht gewiß gewesen wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 8. Juni. Soeben findet die anderaunt aber wieder abbestellt gewesene Probefahrt auf der Enzthalbahn doch noch statt. Abfahrt Pforzheim 1 20, Ankunft hier 1 48, Abfahrt nach Wildbad 2 Uhr. Der Zug bestand außer der Lokomotive nur in 2 Personenwagen, in welchen Hr. Oberbaurath v. Abel, Hr. Direktor v. Klein, Hr. Assessor Rank und mehrere H. H. Rätthe und Techniker sich befanden, ist also ausschließlich als technische Fahrt anzusehen, mit der eine Festlichkeit entfernt nicht beabsichtigt war. Seitens der Stadt, welche ursprünglich eine feierliche Begrüßung beabsichtigt hatte, konnte sich bei der kürzest bemessenen Zeit solche nur auf improvisirte Böller-Salven und Aufstecken von Flaggen beschränken, welchem sich die Sensenfabrik mit ihrem Flaggen schmuck angeschlossen hatte.